



RCGD

Informationen

15.8.1977

Nr. 127



Bitte verlangen Sie bei unserem
Ökonomen die Karte
Original italienischer Qualitätsrotweine

VINI PREGIATI DEL PIEMONTE



Wir beliefern Sie auch zu Hause
Rufen Sie uns an
0226 / 33 7 55
Firma Claasen

*Nebbiolo
Barolo
Brachetto
Freisa*

ADRIANO



Frank-Michael Baldus · Versicherungen · 4006 Erkrath 2
Büro : 4006 Erkrath 2 · Strücker Weg 9
Tel.: 02104/ 3 32 88
5000 Köln 60 · Escherst. 225
Tel.: 0221/ 73 82 36

apura 
Einmal-
hand-
tücher

Wirtschaftlich
Hygienisch
Immer zur Hand

Wirtschaftlich durch
günstige Verbrauchs-
relationen, hygienisch
durch antibakterielle
Ausrüstung, keine
Wartezeiten vor dem
Spendergerät: hygie-
nischer kann man Hände
nicht trocknen.

Versuchsmaterial er-
halten Sie sofort von:

hygienica
betriebshygiene-service

Sanitär-Hygiene-Dienst

Damenhygiene-Service

Sanitäre Spender-Systeme

Luftverbesserungs-Service

Rohrreinigungs-Dienst

hygienica gmbh

sanitäre reinigungstechnik

5620 Velbert 1 · Mettmanner Straße 10

Telefon 021 24/5 50 50

Jörg - Peter

STEFFENS

elektrik

404 Neuss

Liebigstr. 40 ☎ 81229



Das große Autohaus!

Kettwiger Straße 24 (Ecke Höherweg)
FORD-Haupthändler

CARL WEBER & SÖHNE

Himmelgeister Straße 45: Verwaltung und Reparaturwerk
Ruf: Sa.-Nr. 330101

*Bärbel und Dietger Eichhorst zur Geburt
des Sohnes Rainer am 5.5.*

*Dr. Theodor Cohnen zum Bestehen des
medizinischen Staatsexamens*



Herzlichen Glückwunsch!

IMPRESSUM

Geschäftsführung und Bootshaus:

Am Sandacker 43
4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211/30 58 39

Bankverbindungen:

Schliep & Co. Düsseldorf
Konto-Nr.: 1605
Postscheckamt Essen
Konto-Nr.: 1642 97-436

Schriftleitung:

Wolfgang Pilz
Planetenstr. 13
4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211/34 89 57

Anzeigenverwaltung:

Frank-Michael Baldus
Briandstr. 5
5657 Haan
Tel.: 02129/1820

Das Wort des Monats

Gefallen auf der Dordogne Fahrt:
"Der ist längst alt genug für Arbeits-
essen. Der hat den Faden schon lange
verloren aber er schwätzt immer noch."

Unsere RCGD - Informationen werden
durch folgende Clubkameraden finanziell
unterstützt, die auf den Abdruck ihrer An-
zeige zu Gunsten der Gestaltung verzichten.

Friedrich Lenz oHG, Kronprinzenstr. 56
H. Niermann Nachf., Himmelgeister Str. 45
Bernh. Schäfer, Mühlenbroich 34
K. Schwelm & Co., Höher Weg 230
K. Ginsberg, Jacob-Kneipp-Str. 112

Kein "TWN" mehr
30 Jahre alt wurde sie dieses Jahr am
18. Juni 1977.

Als der "Vater" Rudi Luthe 1939 stolz ihre "Geburt" verkündete, fand das große Ereignis ihrer "Taufe" noch im Düsseldorfer Hafenbecken C statt. Die Kriegsjahre 1940 bis 1945 bedeuteten einen schweren Rückschlag in ihrer so hoffnungsvoll erschienenen Entwicklung. Doch auch dies verkraftete sie schließlich, und so bedeutete auf Initiative von Hans Feldhaus das Jahr 1946 auf der Wedau in Duisburg einen neuen, vielversprechenden Anfang. Unter der Obhut von Alfons Battenstein und Rudolf Pentzlin ging es dem "Teeny" Jahr um Jahr besser, und der "Twen" brachte 1971 1400 Aktive in 450 Booten an den Start.

War man jedoch bis dahin froh gewesen, sie überhaupt "durchgebracht" zu haben, so begann, nachdem sich 1972 Detlef Schlüter ihrer angenommen hatte, ein in dieser Größenordnung nie für möglich gehaltener Höhenflug. Ihr 30. Geburtstag 1977 wurde zugleich auch zu ihrem bisher größten Triumph: Sie, die Düssel-

dorfer Juniorenregatta hatte sich mit 2178 Aktiven aus 142 Vereinen in sage und schreibe 869 Booten zur größten Nachwuchregatta Europas und einer der größten Regatten der Welt überhaupt gemauert. Dabei brachte das Wissen um diese Superlative, dessen Ausmaße sich schon lange vor Meldeschluß erahnen ließen, die Veranstalter keine Sekunde in Verlegenheit und die Veranstaltung keine Sekunde in Gefahr. Mit der Präzision eines Schweizer Uhrwerks ging diese Vorstellung des schon beachtlichen Leistungsvermögens der Junioren Deutschlands, der Niederlande und Norwegens erstmals über die "Bühne" des Essener Baldeneysees. Der eingespielten Mannschaft des Ausrichters gelang der Umzug von Duisburg nach Essen ohne Panne, und die dort vorgefundenen Gegebenheiten lassen die Vermutung zu, daß die Düsseldorfer Juniorenregatta nicht zum letzten Mal in Essen zu Gast war. Die Fotos auf den folgenden Seiten vermitteln Eindrücke des Jubiläums. Bleibt nur noch, dem Geburtstagskind Glück auf seinem hoffentlich weiterhin so erfolgreichen Weg zu wünschen. W.P.

G A U D I beim OKTOBERFEST

Am Samstag, dem 1.10.1977 veranstaltet der Wassersportverein Düsseldorf wieder ein originelles Oktoberfest.

Dazu werden die Bootshallen geräumt und in unseren Farben, nämlich bayerisch weiß/blau, dekoriert. Desweiteren gibt es mehrere Vergnügungsbuden, z.B. Schießstand, Hackholz etc., und natürlich

auch eine Würst'l, Hax'n und Hendl-Station. Eine Kapelle wird für Tanz und Unterhaltung sorgen.

Der WSVD lädt dazu alle Germanen ganz herzlich ein.

Das Wichtigste zum Schluß:
FREIER EINTRITT.

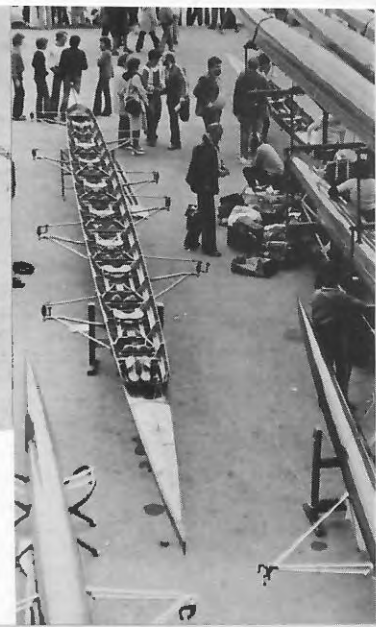


KEINE RACHE DES SCHRIFTFLEITERS...

dafür, daß er zur Eröffnung des Ruder- und Kanuzentrums nicht eingeladen worden war, war die Berichterstattung hierüber in der letzten Ausgabe der RCGD-Informationen, sondern ein bedauerlicher Irrtum:

Nicht der DRV ist Mitträger des neuen Ruder- und Kanuzentrums an der Kesselstraße, sondern ausschließlich der WSV Rheintreu, der WSVD sowie der RCGD.





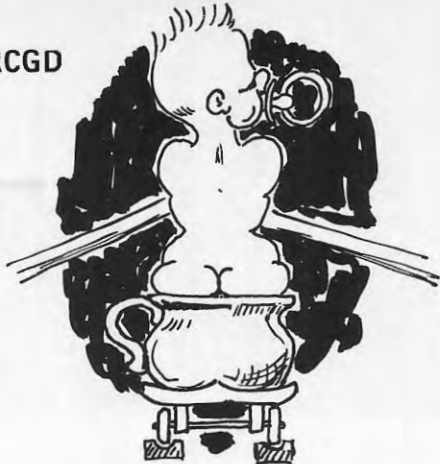
10 JAHRE KINDERRUDERN im RCGD

Es lagen sicherlich mehrere Gründe vor, die die CV aus dem Jahre 1967 bewogen, das Kinderrudern in das Ruderprogramm aufzunehmen. Zum ersten sicherlich aus dem Reservoir der Kinder den Nachwuchs zu suchen für den Renn- und Wanderrudersport; zum zweiten zu versuchen, über die sporttreibenden Kinder eine neue enge Beziehung zwischen Familie und dem Club herzustellen; und darüber hinaus drittens den Eltern ein Angebot einer sinnvollen sportlichen Freizeitgestaltung zu unterbreiten.

Die Zeit war günstig. Sportliche Reformen gaben Ende der 60-er Jahre den Vereinen ganz neue Impulse. Die Idee des 2. Weges im Sport nahm Gestalt an. Mit großem pädagogischen Aufwand und werbepsychologischem Geschick wurde im Rahmen der Initiativen zum Breitensport die Trimm-dich-Bewegung ins Leben gerufen. Der damalige 2. Vorsitzende D. Schlüter hatte die Zeichen der Zeit wohl verstanden, handelte entsprechend und gründete die RCGD-Kinderruderriege. Das Löricker Strandbad konnte als Übungsstätte gewonnen werden. Die gute alte Fürstenwall wurde als erstes Ausbildungsboot nach dort gebracht, und Kinder, die das Rudern erlernen wollten, gab es genügend. Es ist schon ein denkwürdiges Jahr, dieses 1967. In einer spontanen Aktion stifteten die Damen des RCGD der Kinderabteilung zwei schnittige Kinderskiffs, Max und Moritz, die auch heute noch von den Kindern gern gerudert werden.

Der Anfang war gemacht.

Es herrschte zwar nicht unmittelbar der Wettkampfgedanke vor, wie beim Lei-



Kinder -Rollsitz.

stungssport, aber dafür hatten eben andere Faktoren, wie das Vermitteln von ruderspezifischen Fertigkeiten und Kenntnisse im Hinblick auf spätere Zuwendung zum Rennsport oder zum Wanderrudern besonderes Gewicht. In dieser Weise wurde 10 Jahre lang das Kinderrudern betrieben.

Daß sich der Wettkampfgedanke nicht so einfach verdrängen läßt, ist aus dem Verhalten der Kinder beim Sport erkennbar, denn Kinder wollen miteinander wetteifern. Dieses war auch der Grund, daß alljährlich in Lörick eine Club-Kinder- und Jugendregatta ausgetragen wurde, gewürzt mit einem Wettkampf der Gymnasien Comenius, Scholl und Lessing. Die Freigabe des Strandbades vor 3 Jahren zur Benutzung für Schlauch- und Kleinselboote verhinderte die Durchführung einer fast ganztägigen Regatta und erschwerte darüber hinaus schlechthin einen ordnungsgemäßen Ruderbetrieb für unsere Kinder.

Ein CV-Beschluß aus dem Jahre 1974 grenzte den Bereich Kinderrudern ein, indem das Eintrittsalter für Kinder von 10 auf 12 Jahre heraufgesetzt wurde. Gerade das Heraufsetzen des Eintrittsalters ist ein tiefer Einschnitt in das Bemühen, Kinder für den Rudersport zu gewinnen, denn die meisten 10 - 11-jährigen entscheiden sich in diesem Alter für eine Sportart.

Wo stehen wir nun heute mit unserem Kinderrudern? Von der Mitgliederzahl her gesehen tief unten. Nur sechs Kinder bilden die Kinderruderriege. Doch das kann sich schnell ändern.

Von großer Bedeutung ist der CV-Be-





schluß vom September 1976, das Kinderrudern auch in Wettkampfform zu betreiben. An zahlreichen Beispielen kann nachgewiesen werden, daß besonders jene Vereine auf Regatten oder auch auf Meisterschaften Erfolge zu verzeichnen hatten, die ihre Ruderer über das Kinderrudern aufbauten. Daß diesem Beschluß lange Jahre eine andere Auffassung gegenüberstand, soll hier nicht weiter erörtert werden. Unumstößlich bleibt die Tatsache bewiesen, daß nur der Verein, gleich welcher Sportart und Struktur, Erfolg bat, der früh seinen Nachwuchs heranzieht. Viele Vereine haben dieses ganz deutlich erkannt. Das Interesse der Kinder an Spiel, Sport und Turnen und das Angebot der Vereine an die Kinder hat enorm zugenommen. Allein bei den 7 - 14-jährigen ist im Jahre 1976 ein Zugang von 45.170 Jungen und Mädchen zu verzeichnen. In dieser Altersgruppe treiben 852.912 Kinder Sport im Verein; dieses gilt, wohlbemerkt, nur für Nordrhein-Westfalen. Die Gesamtzahl der jungen Sportler bis zu 21 Jahren beträgt 1.56 Millionen in NRW, d.h., daß mehr als die Hälfte der Mitglieder eben diese Kinder sind.

Wie kaum ein anderer Bereich unseres gesellschaftlichen Lebens ist der Sport als eine auf der Freiwilligkeit zusammengeslossene Gemeinschaft dem Phänomen der Fluktuation unterworfen. Diese zieht sich durch die gesamte Mitgliederschaft in den Vereinen. Leider auch bei uns. Aus der Sicht der Jugend wird mit besonderem Bedauern vermerkt, daß hiervon der Kinder- und Jugendbereich wegen der vielschichtigen Umwelt- und Entwicklungseinflüsse, mit denen sich der Heranwachsende auseinandersetzen hat, besonders betroffen ist. Wachsender Leistungsdruck in der Schule, andere Schulformen, Schulabschluß und Ausbildungsbeginn, um nur einiges zu nennen, verursachen entscheidende Zäsuren im Leben der Kinder und Jugendlichen. Doch muß mit allen Mitteln versucht werden, wie z.B. durch Erweiterung des sportlichen Angebotes, eine Verringerung der Vereinsaustritte zu erreichen.

Wir stehen heuer am Beginn eines ganz neuen Weges. Der erste Schritt in die neue Richtung kann der CV-Beschluß sein, unsere Kinder an Ruderwettkämpfen zu beteiligen.

Die Voraussetzungen sind gut, wenn nicht sogar ideal. Ein Wassersportzentrum für die Ruder- und Kanujugend ist im Düsseldorf Hafen entstanden. Eine großzügige Anlage ist uns in die Hand gegeben worden, um dort mit unseren Kindern und Jugendlichen Leistungssport zu betreiben und um sie dort für den Wettkampfsport aufzubauen und vorzubereiten; denn der Meister von morgen ist mit Sicherheit unter den rudern Kinder von heute zu suchen.



Das Strandbad Lörick wollen wir uns trotz der vorhergenannten Schwierigkeiten erhalten, für die erste Aufbaustufe unserer Kinder und eben jenen, die das Rudern in Form von Freizeitsport und nicht Leistungsrudern betreiben wollen. Über das Motiv der Freude, des Sapses und des sportlichen Vergnügens wollen wir dort unsere Kinder an das Rudern heranführen. Das spielerisch-sportliche Rudern ist nicht schlechter als das Leistungsrudern, sondern nur etwas anders, aber auch sinnvoll. Es kann durchaus systematisch betrieben werden: Figurenfahren, vorwärts, rückwärts, Slalom und Aufstehen im Boot bis zum Kopfstand. Dabei muß nicht notiert, gemessen, gestoppt und verglichen werden. Vielmehr geht es um den Spaß an einem abwechslungsreichen Bewegungsangebot und gleichsam spielerischen Bewegungen. Es hat seinen Reiz, die vielfältigen Möglichkeiten, die das Rudern bietet, zu erlernen und zunehmend besser zu beherrschen, um mit dem Ruderboot und dem Wasser meisterlich fertig zu werden.

Heinz Busch

Jahres- wander- fahrt 1977



Zwölf Teilnehmer waren dem Ruf des Wanderruderwartes gefolgt, zwei Ruderinnen und elf Ruderer insgesamt. Anders gesehen acht alte Hasen und fünf neue Mitglieder, wobei die alten Hasen jünger waren.

Die Dordogne im Südwesten Frankreichs war unser Ziel, das wir nach über 1000 km Fahrt erreichten, die Dordogne zwischen der Talsperre Argentat und dem Wehr von Bergerac, aufgeteilt in sieben erholsame Etappen, eine ungewöhnlich reizvolle Wanderstrecke. Einmal zwängte sich der Fluß zwischen hohen Steilufern hindurch, so daß "alte Klebstellen" gefährdet waren, ein andermal glaubte man auf einem unberührten See zu rudern, dessen Ufer von dichtem Laubwald gesäumt waren. Und dann wieder schoß das Wasser über natürliche Wehre, vorbei an Kiesbänken, wobei uns die Erfahrung mit Schubschiffen auf dem Rhein sehr zustatten kam.

Die Tage, an denen nicht gerudert wurde, galten der geistigen Erbauung in Form von Ausflügen ins Hinterland, was hier und da zu einer Foto-Safari ausartete. Das Tal der Dordogne ist reich gesegnet mit Schlössern auf hohem Fels, von denen jedes seinen eigenen Stil hat und unseren "Bildberichterstatlern" ein lohnendes Motiv bot. Nicht weit von unserem letzten Campingplatz bei Bergerac wurden die berühmten vorgeschichtlichen Höhlenfunde gemacht. Hier wurden Skelette und Werkzeuge des Cro-Magnon-Menschen aus der Altsteinzeit entdeckt. Die erhaltenen Höhlen-



malereien - wildtiere in freier Bewegung - etwa 10000 bis 12000 Jahre alt, sind von ungewöhnlicher Schönheit. Diese Malereien gesehen zu haben, war für mich ein ganz besonderer Höhepunkt dieser Wanderfahrt. Wir besuchten u.a. die Grotte Font-de-Gaume

Aber nicht nur solche herausragenden Erlebnisse gaben dieser Wanderfahrt ihren Reiz, auch die Begegnung mit dem französischen Nachbarn fernab von Paris, mit dem gedankenverlorenen Angler am Flußufer, mit dem Obstverkäufer auf dem Wochenmarkt, mit dem verklärten Weintrinker im Bistro; nicht zuletzt die Gaumenfreuden, die die Küche des Perigord bietet. Reichlicher Genuß von Knoblauch hielt Insekten bis hin zum Straßenkötter von unserer Zeltstatt fern.

Diese Zeilen sollen ein Dank sein an die Organisatoren, aber vielleicht auch ein Anreiz für diejenigen, die noch nicht an einer solchen Wanderfahrt teilgenommen haben. Werft mal die Bedenken über Bord, fahrt mal mit. Es muß ja nicht gleich eine 14-tägige Jahreswanderfahrt mit 1000 km Anreise sein, die einen großen Teil des Urlaubs verschlingt. Ein Wochenende auf dem Main, der Mosel oder der Lahn kann sehr reizvoll sein und eröffnet neue Perspektiven. Wer es erlebt hat, weiß, daß man einen Fluß nur vom Wasser her erfahren kann, nicht von seiner Uferstraße. Und es gibt zahlreiche schöne Flüsse, nicht nur den Rhein zwischen Pritsche und "Weißem Schiff".

Natürlich sollte man den ersten Schritt tun bevor man in die sogenannten besten Jahre kommt, denn mit zunehmendem Alter sinkt die Begeisterung für Lagerfeuer und Zelt, aber für einen jungen Menschen kann es kaum einen erlebnisreicheren Urlaub geben. Soll doch jeder selbst entscheiden, ob er schon alt ist.

Noch eins zum Wetter: Die Dordogne war während der 14-tägigen Wanderfahrt ständig eisfrei.

Wolfgang Mügge



PROJEKT



,D





Theorie ist, wenn man s trotzdem lernt

oder: Steuern für angefangene Fortschrittler. So oder ähnlich werden alle alten Ruderhasen, die ihre Freigabe zum Steuern meist auf natürliche Weise durch jahrelange Praxis, sagen wir, im Wege der Erbfolge erhalten haben. Daß ihrem natürlichen Gebaren an der Steuerleine aber auch einige logische Überlegungen zu Grunde liegen oder liegen sollten, ist ihnen nicht immer ganz klar. Aus diesem Grunde, und für alle, die nicht die Gelegenheit haben, an einem der alljährlich stattfindenden Steuerlehrgänge im Bootshaus teilzunehmen, soll hier eine lose Folge von Artikeln veröffentlicht werden, die sich mit den Problemen der nassen Leine beschäftigen, die keine sind.

Wassersätzliches

Spielt die Mannschaft tot (vulgo: Treiben) ist der Steuermann de facto seines einzigen Hilfsmittels gegen die Willkür des Kurses beraubt: des Steuerns, Macht das Boot nämlich nur Fahrt über Grund und nicht Fahrt durch das Wasser, so ist Steuern nicht möglich, da auf das Steuerblatt kein Wasserdruck wirkt.

Dennoch berechtigt ihn das noch nicht zum Bezug von Arbeitslosengeld, da er seiner wichtigsten Tätigkeit nachzugehen hat: Rundumsichern.

Vorsicht ist besser als Schwimmen

Daher sollte auch ein im oben beschriebenen Sinne manovrierunfähiges Boot mindestens ein jederzeit ruderbereites Besatzungsmitglied enthalten und die Übrigen ihre Körperteile dergestalt im Boot verteilen, daß sie sie innerhalb von Sekundenbruchteilen in eine ruderfähige Stellung verlagern können. Nur dann hat der Steuermann die Gewähr, daß er nicht auf längere Zeit allein den zufälligen Gegebenheiten von Wind, Wellen, Schifffahrt und Strömung ausgesetzt ist. Immerhin treibt man auf dem Rhein mit 4 - 9 km/h zu Tal und nähert sich der Boje eher als man denkt, daher hat es keinen Sinn mit der Äußerung von Kommandos zur Einleitung von Aktivitäten so lange zu warten, bis man das Hindernis rauschen hört. Manche Ruderer sind - vor allem in etwas überraschenden Situationen der deutschen Sprache nicht mehr mächtig.

Wo bleibt die Servosteuerung?

Vor allem bei größeren Booten (Vierer, Achter) reagiert das Boot auf Manöver und Steuern schwerfälliger als kleine Bootseinheiten. Die Wirkung eines Manövers hält allerdings auch länger an. Die Steuerbewegungen wirken also mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung. Beachtet der Steuermann dies nicht, so fährt er die bekannten "Pissbögelchen", da er zu starkes Steuern anschließend stets korrigieren muß. Die Mannschaft wird ihm diese Umwege sicher zu danken wissen.

Daher sollte man stets gerade steuern, so früh wie möglich und mit so wenig Steuereinsatz wie möglich. Es nützt nichts, wenn man die Steuerleine zieht, wie der Preisstier den Pflug. Die Bremswirkung ist dann höher als die Steuerwirkung. Elegant sieht es auch aus, wenn man sich beim Steuern in die Kurve legt. Da Ruderboote mit Mopeds jedoch nur sehr wenig gemeinsam haben, bewirkt man damit lediglich, daß das Boot zur Seite kippt und der eine oder andere Ruderer einen Krebs fängt.

Wo bleibt das Echolot?

Eine andere Form des Ehrgeizes liegt für manche Steuerleute in der Kürze des Abstandes vom Ufer. Die Ausnutzung der Gunst der Strömung hat aber dann ihre Grenzen, wenn die Heckwelle des Bootes deutlich zu sehen ist. Dann ist der Wasserstand unter dem Kiel nämlich bereits so gering, daß das Boot langsamer wird ("kleht") und bei dem nächsten vorbeifahrenden Schiff sich durch das ablaufende Wasser ein Anlegen am Ufer erübrigt.

Nicht nur der natürliche Verlauf des Ufers engt die Fahrt des Bootes ein, auch Dinge, die im Strom verankert sind, vor allem, wenn sie sich einige Zentimeter unter der Wasseroberfläche befinden, können sie die Fahrtrichtung des Bootes sehr radikal verändern. Diese Art von Treibminen ist jedoch leicht daran zu erkennen, daß das Wasser über ihnen stärkere Wellen aufwirft als üblich. Der größte Fehler in solchen Situationen ist es, sich vom Schicksal auf das Hindernis zutreiben zu lassen, aus Angst, die Mannschaft durch ein 'Ruder Halt' zu verwirren. Schwimmen wird dies noch mehr!

Fortsetzung folgt.

Wolfgang Wacke

ACHTUNG

ACHTUNG



MARATHONRUDERN

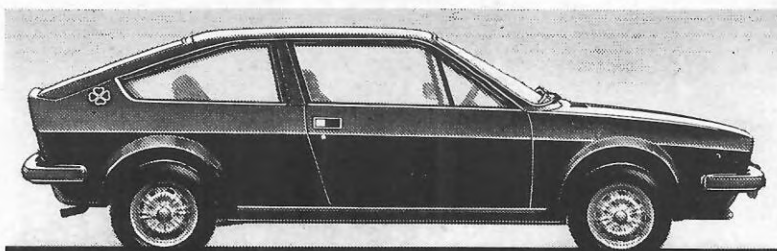
8. OKT. 1977

Zum 6. Marathonrudern von Leverkusen nach Düsseldorf über 42,8 Kilometer sind alle Ruderinnen und Ruderer eingeladen.

Neben den bisher ausgefahrenen Klassen Junioren, Juniorinnen, Männer, Altherren MA 27 Jahre und MDA 38 Jahre, Frauen-Doppelvierer haben wir in diesem Jahr die Rennen für die Altherren MDA 45 Jahre sowie für die Anfänger, die 1976/77 das Rudern erlernten ausgeschrieben. Wir glauben, daß nunmehr jede Altersstufe das zu ihr passende Rennen auswählen und fahren kann.

Die ersten Anfragen bzw. Anforderungen der Ausschreibung sind bereits eingegangen. Zu unserer Freude kommen auch die Kameraden vom Cambridge 1899 Rowing Club wieder, diesmal sogar mit AH- und Frauen- bzw. Juniorinnen - Mannschaften.

Der große Gewinner der letzten Jahre, der RTHC Bayer Leverkusen, wird alles daransetzen zum fünften Mal in ununterbrochener Reihenfolge den GATZWEILERSCHILD nach Leverkusen zu entführen. Gelingt es ihm, gehört er ihm !!! Meldet Euch umgehend bei Günter Schroers einzeln oder Mannschaftsweise an. Gesucht werden auch wieder freie Steuerleute zur Betreuung von Gastmannschaften. Am 28.9. ist der Meldeschluß. Wartet nicht bis zum letzten Moment!!!



ALFASUD SPRINT 75 PS, 1286 CCM

Alfa Romeo
DEUTSCHLAND

11 *immer besser*
GARAGE

HILDEN, Kirchhofstr. 15, Ruf 5 48 24

SOLINGEN-WALD, Dültgenstaler Str. 5, Ruf 29 24 33

SOLINGEN, Cronenberger Str./Ecke Schillerstr., Ruf 5 84 15

METTMANN, Kleberstraße, Ruf 2 28 33